

sobald die Brauerben selbst kein Bier auflegten. Von dem Gewinn sollten Bänke und Wege unterhalten werden. Bemerkenswert ist, daß die Streitsucht der Frauen besonders erwähnt wird. Man durfte sich blau und braun schlagen, ohne vor ein höheres Gericht als das des Bürgermeisters zu kommen; nur wer blutrünstig schlug, kam vor die höhere Instanz des Gerichtsherrn. Brandis hatte schon damals einen festangestellten Lehrer und sogar eine öffentliche städtische Badestube. Im Jahre 1464 kam Brandis mit dem Erbante Grimma, zur dem es gehörte, zur ernestinischen Linie, die zu Weimar residierte.

Vom Jahre 1511 an sind die Besitzer von Bran-

zoge Georg dem Bärtigen, nachdem er seine evangelische Gesinnung gewechselt hatte.

Die Reformation der Kirchenlehre fand hier frühzeitig viele Anhänger, obgleich der damalige Besitzer Rudolph von Bünau der neuen Lehre abhold war. Die Bewohner von Brandis und den umliegenden Orten gingen daher fleißig nach Grimma in die Kirche, wo schon im Jahre 1519 evangelische Predigten gehalten wurden. Besonders seit dem Jahre 1521, seitdem der getreue Schüler und Freund Luthers M. Johann Schreiner dort als erster evangelischer Pfarrer und Superintendent eingesetzt war, der von Luther selbst investiert und lebenslang seiner Gunst ge-



Ansicht der Kirche zu Brandis um das Jahr 1840.

dis in ununterbrochener Reihenfolge bekamt. Nachdem es Günther von Bünau, dann seine Vettern Rudolph der Ältere und der Jüngere besaßen, erkaufte es 1511 Rudolph von Bünau, Hofmarschall beim Herzoge Heinrich in Freiberg um 7400 Fl. Im Jahre 1512 (oder 1511) kaufte er dazu das Leipziger Amtsdorf Gerichshain nebst Erbgericht auf der wüsten Mark Posthausen und Olsche um 576 Fl. Das Feld zwischen Cunnersdorf und Gerichshain heißt heute noch der „Olsch“. Der Kaufbrief vom Jahre 1512 befindet sich im Besitze der Freiherren von Penz auf Schloß Brandis. Rudolph von Bünau erhielt das Lehn über Brandis erst im Jahre 1533 vom Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmütigen und war vom Jahre 1525 als Rat beim streng katholisch gesinnten Her-

würdigt worden ist.

In den katholischen Zeiten waren hier außer dem Pfarrer (plebanus) noch zwei Geistliche (Mataristen), nämlich ein Frühmehner und ein Kaplan angestellt, die zugleich das benachbarte Dorf Gerichshain als Filial mit zu versorgen hatten. Im Jahre 1529 wurde bei einer hier abgehaltenen Kirchenvisitation der katholische Pfarrer Jacob Eichler „wegen seiner Ungechlichkeit und Ungelehrsamkeit“ abgesetzt; sein Nachfolger

1. Andreas Schmidt trat aber sogleich zum protestantischen Glauben über und war der erste evangelische Geistliche in Brandis. Der Frühmehner Johann Hübsch wurde Schulmeister und der Kaplan Georg Becker, der bei dem katholischen Glauben verbleiben wollte, wurde durch die Gunst